

Ein Denkmal, das niemand braucht, außer Neonazis

Eine Handreichung von:



LiVe – Linkes Vechta
linkesvechta@web.de



BündnisGegenRechts Vechta/Diepholz
bgr-vechta-diepholz@gmx.de

Direkt auf dem Kreuzberg zwischen Vechta und Lohne befindet sich das Schlageter-Denkmal, bestehend aus einem Kreis aus ca. 25 Findlingen. Auf dem Hauptstein ist ein Stahlhelm eingemeißelt. Immer wieder gerät dieses Denkmal in die Diskussion, selbst die konservative „Oldenburgische Volkszeitung“ sieht in dem Denkmal „eines der wenigen Zeugnisse nationalistischer Bestrebungen“ im Oldenburger Münsterland.

Geschichtliches

Eingeweiht wurde das Denkmal im Jahre 1924 unter Mitwirkung tausender Anhänger_innen des völkisch-nationalistischen „Stahlhelm-Bundes“. Der „Stahlhelm“ war ein Bund deutscher Frontsoldaten des ersten Weltkrieges, der der „Deutschnationalen Volkspartei“ nahestand.

Albert Leo Schlageter war unter anderem im Jahre 1920 am sogenannten „Kapp-Putsch“ beteiligt, einem nationalistisch motivierten Putsch gegen die Weimarer Republik. Weiterhin war er an der blutigen Niederschlagung des kommunistischen „Ruhr-Aufstandes“ beteiligt.

Wegen der von ihm im März 1923 verübten Sprengung von Eisenbahnbrücken und Zügen im Ruhrgebiet wurde Schlageter im Mai 1923 wegen Spionage und Sabotage zum Tode verurteilt und noch im gleichen Monat in Düsseldorf hingerichtet.



*Albert Leo Schlageter
(1894-1923)*

Seitdem gilt Albert Leo Schlageter in neonazistischen und völkisch-nationalistischen Kreisen als Märtyrer. In schneller Folge wurden etwa 120 Schlageter-Denkmalen in ganz Deutschland errichtet. Besonders während der Nazi-Diktatur wurde ein Kult um ihn inszeniert.

In den Jahren nach der Befreiung vom deutschen Nationalsozialismus wurde der große Teil der Schlageter-Denkmalen geschliffen, also jeder Bezug zu ihm und dem „Stahlhelm“ beseitigt.

Nicht jedoch auf dem Kreuzberg im Kreis Vechta. Dieses Denkmal ist eins der etwa 20 Verbliebenen, unveränderten und unkommentierten Gedenkstätten für den Nationalisten Albert Leo Schlageter. Ein Zustand, der nicht mehr länger hingenommen werden kann!

Bedeutung des Schlageter-Denkmalen für Neonazis

Das Schlageter-Denkmal erfüllt zwei wesentliche Zwecke für die Nazis: Hier finden sie Raum, um ungestört neonazistische Gedenkfeiern und Rituale durchzuführen. Andererseits gibt es auch eine inhaltliche Identifikation mit dem Nationalisten und Sprengstoffattentäter Albert Leo Schlageter.

So kam es, dass sich im November 2005, anlässlich des sogenannten „Volkstrauertags“, etwa 30 Alt- und Neonazis aus Osnabrück, Münster, Damme und Vechta trafen, um einen Fackelmarsch zum Schlageter-Denkmal durchzuführen und dort eine Gedenkfeier abzuhalten. Während dieser Feier wurden Kränze abgelegt, Reden gehalten und völkische Lieder gesungen. Trotzdem hieß es in der Lokalpresse, die neonazistische Szene in Vechta sei „nicht alarmierend“. Eine verheerende Fehleinschätzung, denn in dieser Zeit gründete sich die Kameradschaft „Freie Nationale Vechta“ sowie ein Stützpunkt der NPD in Vechta.

Auch im Jahre 2006 wollten lokale Neonazis wieder am Schlageter-Denkmal trauern. Kurz zuvor haben Unbekannte jedoch die Steine des Denkmals rosa gefärbt, was zur Absage der neonazistischen Veranstaltung auf dem Kreuzberg führte.

2007 sorgte schließlich eine antifaschistische Kundgebung am „Volkstrauertag“ dafür, dass die Nazis im Kreis Vechta kein „Heldengedenken“ durchführen konnten.



November 2006: Unbekannte färben das Denkmal rosa und verhindern so ein neonazistisches "Heldengedenken"

Fazit

Das Schlageter-Denkmal auf dem Kreuzberg zwischen Vechta und Lohne ist nicht sonderlich gepflegt, noch inhaltlich in irgend einer Form gekennzeichnet oder kommentiert, sodass es keinerlei Nutzen hat, außer für Neonazis, die das Denkmal wegen seiner abgelegenen Lage und seines nationalistischen Charakters schätzen. Es bietet eine hervorragende Möglichkeit für sie, im Verborgenen Veranstaltungen durchzuführen.

Es sollte wirklich an der Zeit sein, dieses natur- und denkmalgeschichtlich völlig uninteressante Denkmal aus der Reihe der neonazistischen Kultstätten zu streichen! Weg mit dem Schlageter-Denkmal auf dem Kreuzberg! Weg mit allen nationalistischen Symbolen überall!

Zusatzinformationen

Dass Albert Leo Schlageter auch heute noch in neonazistischen Kreisen höchste Verehrung erfährt, zeigt ein Ereignis vom 19. Mai 2007, an dem ungefähr 120 Neonazis unter der Führung des örtlichen NPD-Verbandes einen „Schlageter-Tag“ im Raum Aachen/Düren durchführten.

Im Juli 2007 wurde ein Verfahren gegen den Künstler Wolfram Kastner wegen „gemeinschaftlicher Sachbeschädigung“ von dem Amtsgericht Landsberg wegen „Geringe der Schuld“ eingestellt. Kastner hatte im Oktober 2006 einen Schlageter-Gedenkstein in Landsberg aus seinem Betonsockel gestürzt.

